

16.11.2022 UNESCO-Tag der Toleranz

Wir setzen ein Zeichen für Verständnis und Toleranz:

Am 26.03.2022 wurde bei einer Gedenkveranstaltung an die homosexuellen Opfer im Strafgefängnislager Rollwald erinnert. Wir wollen, dass nie wieder jemand wegen seines Aussehens, körperlicher Besonderheiten, sexueller Identität oder seiner Lebensführung angegriffen wird. Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, sofern er nicht die Rechte anderer verletzt. Deshalb rufen wir am UNESCO-Tag der Toleranz zu einer Solidaritätskundgebung auf.

18:00 Uhr Kundgebung auf dem Rathausplatz Jügesheim:

"Für Vielfalt und das Recht zu selbstbestimmtem Leben und Lieben in Freiheit"

- ▶ Mit Redebeiträgen
- ▶ Live-Musik von Svenja Asmus und David Kraft
- ▶ Informationen



19:00 Uhr Thematischer Filmabend (Eintritt frei) im Rathaus (Stadtverordneten Sitzungssaal)

- ▶ Aufführung des "queeren" Films *"Einfach Charlie"*
im Rahmen der munaVeRo Filmreihe: "Solidarität in schweren Zeiten"

Danach Ausklang im Foyer:

- ▶ mit kleinen Erfrischungen
- ▶ Gelegenheit zum Gedankenaustausch/ Gespräch

Die Kundgebung wird unterstützt von:



Zum Hintergrund: 1996 beschloss die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Resolution 51/95, die den 16. November zum „Internationalen Tag der Toleranz“ erklärt. Diese Maßnahme folgte auf die Annahme einer Grundsatzerklärung zur Toleranz durch die Mitgliedstaaten der UNESCO am 16. November 1995.

Die UNESCO (von engl. United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization), für Deutschland: Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur, ist eine Internationale und rechtlich selbstständige Sonderorganisation der Vereinten Nationen.

In der Erklärung wird unter anderem bekräftigt, dass Toleranz weder Nachsicht noch Gleichgültigkeit bedeutet. Sie bedeutet Respekt und Wertschätzung für die reiche Vielfalt der Kulturen unserer Welt, für unsere Ausdrucksformen und unsere Art, Mensch zu sein. Toleranz erkennt die universellen Menschenrechte und Grundfreiheiten der anderen an. Die Menschen sind von Natur aus vielfältig; nur Toleranz kann das Überleben gemischter Gemeinschaften in allen Regionen der Welt sichern.

Die 258. Generalversammlung der Vereinten Nationen hat diese Resolution in ihrer 51. Tagung verabschiedet und es heißt darin u.a. :

Die Generalversammlung: { ...}

6. bittet die Mitgliedstaaten außerdem, den Internationalen Tag der Toleranz jährlich am 16. November mit geeigneten Aktivitäten zu begehen, die sich sowohl an Bildungseinrichtungen als auch an die breite Öffentlichkeit richten

Für Verständigung und Toleranz im o.g. Sinn der Erklärung setzt sich der Verein **munaVeRo** seit seiner Gründung ein, die zufällig im gleichen Jahr wie der UN-Beschluss erfolgte.

Intoleranz und Rassismus haben in Deutschland Wurzeln, die nach der Nazi Diktatur nie ganz ausgerottet wurden. Aus dieser Erkenntnis heraus ist uns das Lernen aus der Geschichte und das Wachhalten der Erinnerung neben dem Bemühen um die Verständigung zwischen hier lebenden Menschen verschiedener Ethnien und Kulturen zu einer wichtigen Aufgabe geworden. Seit 2001 haben wir uns mehrfach an der Ausrichtung des Holocaust-Gedenktags in Rodgau beteiligt und haben 2006 die Gedenkstätte Lager Rollwald und die Pflege der Erinnerung mit Organisation von jährlichen Gedenkfeiern zu unserer Sache gemacht.

Am 26.03.2022 haben wir bereits bei einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung mit der Stadt Rodgau an die homosexuellen Opfer im Strafgefangenenlager Rollwald erinnert, von denen viele nach vorübergehender Entlassung erneut verhaftet und letztlich in KZs umgebracht wurden. Die Verfolgung der Homosexuellen durch die Nazis wurde bisher zu wenig thematisiert.

Strafbar nach deutscher Rechtsprechung war Homosexualität bereits vor der NS-Zeit, aber die Gesetze wurden von den Nazis verschärft. In dieser NS-Fassung behielten sie auch nach 1945 noch bis 1969 Geltung. Der §175 wurde in Deutschland erst 1994 gänzlich abgeschafft. Homosexualität ist seitdem in Deutschland keine Straftat mehr.

Die Abschaffung des Paragraphen war ein richtiger und wichtiger Schritt. Leider bedeutet dies nicht, dass heute Menschen mit einer von der „Norm“ der Mehrheitsgesellschaft abweichenden sexuellen Identität, die zusammenfassend als „queer“ bezeichnet werden, sich frei bekennen und unbehelligt leben und lieben könnten. Anfeindung, Diskriminierung und in vielen Ländern der Welt sogar Strafverfolgung gibt es immer noch. Das darf nicht so bleiben!

Wir fordern, dass nie wieder jemand wegen seines Aussehens, körperlicher Besonderheiten, sexueller Identität oder seiner Lebensführung angegriffen oder verfolgt werden darf. Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, sofern er nicht die Rechte anderer verletzt. Deshalb rufen wir am UNESCO-Tag der Toleranz zu dieser Solidaritätskundgebung auf.

Rodgau, den 7.11.2022, Dr. Rudolf Ostermann, munaVeRo